

4 ... salvam esse consulatu abiens in contione populo 259  
 7 Romano idem iurante iurassem, facile iniuriarum omnium compensarem curam et molestiam. Quamquam nostri casus plus honoris habuerunt quam laboris, neque tantum molestiae quantum gloriae, maioremque laetitiam ex desiderio bonorum percepimus, quam ex laetitia inproborum dolorem. Sed si aliter ut dixi accidisset, qui possem queri? | Cum mihi nihil inproviso 260 nec gravius quam expectavissem pro tantis meis factis evenisset. Is enim fueram, cui cum liceret aut maiores ex otio fructus capere quam ceteris propter variam suavitatem studiorum in quibus a pueritia vixeram, aut si quid accideret acerbis universis, non praecipuam sed parem cum ceteris fortunae condicionem subire, non dubitaverim me gravissimis tempestatibus | ac paene fulminibus 49 ipsi obvium ferre conservandorum civium causa, meisque propriis periculis parere commune reliquis otium. Neque enim hac nos patria lege genuit aut educavit, ut nulla quasi alimenta exspectaret a nobis, ac tantummodo nostris ipsa commodis serviens tutum perfugium otio nostro suppeditaret et tranquillum ad quietem locum, sed ut plurimas et maximas nostri ani | mi ingenii 50 consilii partis ipsa sibi ad utilitatem suam pigneretur, tantumque nobis in nostrum privatum usum quantum ipsi superesse posset remitteret.

*In der Lücke von 14 Teubnerzeilen ist von dem Undank gegen Cicero und seiner Verbannung die Rede gewesen. Sie ist der freiwilligen Entbehrung der Heimat entgegengestellt worden, die diejenigen, die ihn beklagen, auf Reisen ohne weiteres auf sich nehmen (vgl. Tusc. v 107). So ist etwa zu ergänzen: (aber ich sehe nicht, warum meine Verbannung so sehr beklagt wird, wo sie doch selbst so oft freiwillig von der Heimat entfernt sind. Und – dies nach Pis. 3, 6 – wenn ich als Verbannter am Ende der Welt lebte, würde ich doch in der Erinnerung an jene Stunde, als ich beim Scheiden aus dem Konsulat (ohne jedes Zögern) schwor, daß der Staat und diese Stadt durch meine Tätigkeit allein gerettet sei und das Volk in der Volksversammlung dasselbe mitschwor, leicht Kummer und Last allen erlittenen Unrechts damit aufwiegen. Indes hatten unsere Schicksalsschläge mehr Ehre als Beschwer und nicht soviel Unerquicklichkeit wie Ruhm, und größere Freude empfangen wir aus der Sehnsucht der Guten als aus der Freude der Ruchlosen Schmerz. Wenn es aber, wie ich sagte, anders gekommen wäre, wie hätte ich mich beklagen können? Da mir doch nichts unvorhergesehen und nicht schwerer, als ich erwartet hatte für meine so großen Taten, zugestoßen wäre. War ich doch der Mann, der nicht zögerte, sich den schwersten Stürmen und fast den Blitzen selbst entgegenzuwerfen, um seine Mitbürger zu retten und durch seine persönlichen Gefahren die Ruhe als gemeinsamen Besitz für alle übrigen zu erwerben. Und doch wäre es mir möglich gewesen, größere Früchte aus der Muße zu ernten als den übrigen wegen der mannigfaltigen Annehmlichkeiten der Studien, in denen ich von Kindheit an gelebt hatte, oder wenn der Allgemeinheit etwas Schmerzlicheres zugestoßen wäre, nicht eine besondere, sondern mit den übrigen gleiche Lage des Schicksales auf mich zu nehmen. Aber nicht nach dem Gesetz hat uns die Heimat gezeugt oder aufgezogen, daß sie kein Ziehgeld gleichsam von uns erwartete und nur selber unserem Vorteil dienend eine sichere Zuflucht für*

5 Iam illa, per fugia quae sumunt sibi ad excusationem  
 9 quo facilius otio perfruantur, certe minime sunt audi-  
 enda, cum ita dicunt accedere ad rem publicam plerum-  
 que homines nulla re bona dignos, cum quibus compa-  
 rari sordidum, configere | autem multitudine praeser- 89  
 tim incitata miserum et periculosum sit. Quam ob rem  
 neque sapientis esse accipere habenas cum insanos atque  
 indomitos impetus volgi cohibere non possit, neque li-  
 beri cum inpuris atque inmanibus adversariis decertan-  
 tem vel contumeliarum verbera subire, vel expectare sa-  
 pienti non ferendas iniurias; proinde quasi bonis et forti-  
 bus et magno animo praeditis | ulla sit ad rem publicam 90  
 adeundi causa iustior, quam ne pareant improbis, neve  
 ab isdem lacerari rem publicam patiantur, cum ipsi auxi-  
 lium ferre si cupiant non queant.

6 Illa autem exceptio cui probari tandem potest, quod  
 10 negant sapientem suscepturum ullam rei publicae par-  
 tem, extra quam si eum tempus et necessitas coegerit?  
 Quasi vero maior cuiquam necessitas accidere possit  
 quam accidit nobis; in qua quid facere potuissem, nisi  
 tum consul fuissem? Consul autem esse qui potui, nisi 83  
 eum vitae cursum tenuissem a pueritia, per quem eque-  
 stri loco natus pervenirem ad honorem amplissim

unsere Ruhe zur Verfügung stellte und einen ungestörten Platz  
 zum Ausruhen, sondern daß sie die meisten und größten Teile  
 unseres Geistes, unserer Anlage, unserer Einsicht selbst sich  
 zu ihrem Nutzen ausbedang und uns nur soviel zu unserem  
 eigenen Gebrauch überließ, wie ihr selber entbehrlich sein  
 könnte.

Auf das vollends, was sie sich als Ausflucht zur Entschuldi-  
 gung nehmen, um desto leichter die Muße zu genießen, ist si-  
 cherlich am wenigsten zu hören, wenn sie so sagen, an das Ge-  
 meinwesen machten sich meistens Menschen, die keiner guten  
 Sache wert wären, mit denen verglichen zu werden schändlich,  
 zusammenzustoßen aber, zumal wenn die Masse aufgepeitscht  
 wäre, kläglich und gefährlich sei. Deshalb ziemt es einem Wei-  
 sen nicht, die Zügel zu ergreifen, da er die unvernünftigen und  
 ungezügelten Angriffe der Masse nicht bändigen könne, nicht  
 einem Freien, mit schmutzigen und unmenschlichen Gegnern  
 streitend, entweder die Streiche der Schmähungen auf sich zu  
 nehmen oder für einen Weisen unerträgliche Rechtsverletzun-  
 gen zu erwarten; gerade als ob es für Gute und Tapfere, mit  
 einer großen Seele Begabte einen gerechteren Grund gäbe an  
 die öffentlichen Angelegenheiten Hand zu legen, als nicht den  
 Ruchlosen gehorchen und nicht zulassen zu müssen, daß das  
 Gemeinwesen von eben diesen Leuten zerrissen wird, während  
 sie selbst Hilfe zu bringen nicht vermöchten, auch wenn sie es  
 wünschten.

Jene Ausnahme aber endlich: wem könnte sie einleuchtend  
 gemacht werden? Daß sie sagen, der Weise werde keinen Teil  
 am Gemeinwesen nehmen, außer wenn ihn Lage und Not zwän-  
 gen? Gerade als ob einem eine größere Notwendigkeit begeg-  
 nen könnte, als sie uns begegnet ist! Was hätte ich aber in ihr  
 tun können, wenn ich damals nicht Konsul gewesen wäre?  
 Wie aber konnte ich Konsul sein, wenn ich nicht diese Rich-  
 tung des Lebens von Kindheit an innegehalten hätte, durch die

Non igitur potestas est ex tempore aut cum velis opitu-  
landi rei publicae, quamvis ea prematur periculis, nisi  
11 eo loco sis ut tibi id facere liceat. Maximeque hoc in ho-  
minum doctorum oratione mihi mirum videri solet, quod  
qui tranquillo | mari gubernare se negent posse, quod 84  
nec didicerint nec umquam scire curaverint, iidem ad  
gubernacula se accessuros profiteantur excitatis maxi-  
mis fluctibus. Isti enim palam dicere atque in eo multum  
etiam gloriari solent, se de rationibus rerum publicarum  
aut constituendarum aut tuendarum nihil nec didicisse  
umquam nec docere, earumque rerum scientiam non  
doctis hominibus | ac sapientibus sed in illo genere exer- 85  
citantis concedendam putant. Quare qui convenit polli-  
ceri operam suam rei publicae tum denique si necessitate  
cogantur? Cum, quod est multo proclivius, nulla neces-  
sitate premente rem publicam regere nesciant. Equidem,  
ut verum esset sua voluntate sapientem descendere ad  
rationes civitatis non solere, sin autem temporibus co-  
geretur, | tum id munus denique non recusare, tamen 86  
arbitrarer hanc rerum civilium minime neglegendam  
scientiam sapienti propterea, quod omnia essent ei prae-  
paranda, quibus nesciret an aliquando uti necesse esset.

7 Haec pluribus a me verbis dicta sunt ob eam causam,  
12 quod his libris erat instituta et suscepta mihi de re pu-  
blica disputatio; quae ne frustra haberetur, dubitatio-  
nem ad rem publicam adeun|di in primis debui tollere. 79

ich, aus dem Ritterstande geboren, bis zur höchsten Stelle ge-  
langte? Es ist also keine Möglichkeit, aus einer Lage heraus  
oder, wenn du willst, dem Gemeinwesen Hilfe zu bringen, mag  
es von Gefahren bedrängt werden, wenn du nicht an der Stelle  
stehst, daß dir dies zu tun erlaubt ist. Und am meisten pflegt  
mir an der Rede gelehrter Männer dies merkwürdig zu schei-  
nen, daß dieselben Leute, die sagen, bei ruhiger See könnten sie  
nicht steuern, weil sie es nicht gelernt und sich niemals darum  
gekümmert hätten, es zu verstehen, verkünden, sie wollten an  
das Ruder treten zu einem Zeitpunkt, wo die größten Wogen  
aufgewühlt sind. Diese Leute nämlich pflegen offen zu sagen  
und sich dabei auch noch höchlich zu rühmen, sie hätten über  
das Wesen der öffentlichen Angelegenheiten, sowohl was Ein-  
richtung als was Wahrung angeht, nie etwas gelernt und lehr-  
ten darüber nicht und meinen, die Wissenschaft dieser Dinge  
sei nicht gelehrten und weisen Männern, sondern den in jenem  
Fache geübten zu überlassen. Wie verträgt es sich deshalb da-  
mit, daß sie ihre Leistung dem Gemeinwesen dann versprechen,  
wofern sie von der Not gezwungen würden? Da sie doch, was  
viel glatter geht, in einer Lage, wo keine Not drängt, den Staat  
zu lenken nicht verstünden. Ich meines Teiles, gesetzt es wäre  
wahr, daß der Weise aus freiem Willen sich nicht zu den Ange-  
legenheiten des Staates herabzulassen pflege, wenn er aber von  
den Umständen gezwungen würde, dann diese Aufgabe schließ-  
lich nicht verweigere, würde doch glauben, daß die Kenntnis  
dieser Staatsdinge für den Weisen keineswegs zu vernachlässi-  
gen ist, deswegen weil er alles vorbereiten sollte, wovon er  
nicht weiß, ob es nicht einmal notwendig ist, daß er es ver-  
wende.

Dies ist von mir darum ausführlicher dargelegt worden, weil  
in diesen Büchern eine Erörterung über das Gemeinwesen be-  
gonnen und unternommen worden war; daß sie nicht verge-  
bens angestellt würde, habe ich vor allem das Bedenken, sich

Ac tamen si qui sunt qui philosophorum auctoritate moveantur, dent operam parumper atque audiant eos quorum summa est auctoritas apud doctissimos homines et gloria; quos ego existimo, etiamsi qui ipsi rem publicam non gesserint, tamen quoniam de re publica multa quaesierint et scripserint, functos esse aliquo rei publicae munere. Eos vero septem quos Graeci sapientis nominaverunt, omnis paene video in media re publica esse versatos. Neque enim est ulla res in qua propius ad deorum numen virtus accedat humana, quam civitatis aut condere novas aut conservare iam conditas.

8 Quibus de rebus, quoniam nobis contigit ut idem et  
 13 in gerenda re publica aliquid essemus memoria dignum  
 consecuti et in explicandis rationibus rerum civilium  
 quandam facultatem, non modo usu sed etiam studio  
 discendi et docendi essemus auctores, cum superiores ali  
 fuissent in disputationibus perpolitati, quorum res gestae  
 nullae invenirentur, ali in gerendo probabiles, in disse  
 rendo rudes; nec vero nostra quaedam est instituenda  
 nova et a nobis inventa ratio, sed unius aetatis clarissimi  
 morum ac sapientissimorum nostrae civitatis virorum  
 disputatio repetenda memoria est, quae mihi tibi que  
 quondam adolescentulo est a P. Rutilio Rufo, Smyrnae  
 cum simul essemus compluris dies, exposita, in qua nihil  
 fere quod magno opere ad rationes omnium rerum perti  
 neret praetermissum puto.

9 Nam cum P. Africanus hic Pauli filius feriis Latinis Tu  
 14 ditano cons. et Aquilio constituisset in hortis esse, fami  
 liarissimique eius ad eum frequenter per eos dies venti

mit den öffentlichen Angelegenheiten zu befassen, beseitigen müssen. Wenn es jedoch Leute gibt, die sich durch das Gewicht der Philosophen bewegen lassen, sollen sie sich ein paar Augenblicke bemühen und die anhören, deren Ansehen und Ruhm bei den gelehrtesten Männern am höchsten ist. Von denen halte ich dafür, daß sie, auch wenn welche selbst sich nicht mit dem Gemeinwesen abgegeben haben, doch, da sie ja über dieses Gemeinwesen vieles untersucht und geschrieben haben, ein Amt dieses Gemeinwesens ausübten. Die sieben Weisen aber, wie sie die Griechen genannt haben, sind fast alle mitten im Gemeinwesen tätig gewesen, wie ich sehe. Denn es gibt nichts, wobei menschliche Vollkommenheit näher an der Götter Walten heranreichte, als neue Staaten zu gründen oder schon gegründete zu bewahren.

Da es uns ja zuteil ward, daß wir in der Führung des Gemeinwesens etwas des Gedächtnisses Wertes wie in der Entwicklung politischer Zusammenhänge eine gewisse Fertigkeit erreicht hatten, wären wir nicht durch Erfahrung allein, sondern auch infolge der Liebe zum Lernen und Lehren berechtigt zu dieser Aufgabe, während die Früheren zum Teil in den Erörterungen sehr ausgefeilt waren, ohne daß sich jedoch von ihnen Taten fanden, zum Teil im Handeln aner kennenswert, im Erörtern dagegen unerfahren. Aber nicht ein neuer, eigener, von uns entdeckter Gedankengang ist darzulegen, sondern ein Gespräch der berühmtesten und weisesten Männer unseres Staates aus demselben Zeitalter ins Gedächtnis zu rufen, das mir und dir einst in unserer Jugend von Publius Rutilius Rufus, als wir mit ihm mehrere Tage in Smyrna zusammen waren, auseinandergesetzt wurde. In ihm ist, meine ich, fast nichts übergegangen, was wichtigen Bezug auf das Wesen aller Dinge hätte.

Denn da P. Africanus, der Sohn des Paulus, in den feriae Latinae unter dem Konsulat des Tuditanus und Aquilius beschlossen hatte, in seinen Gärten zu sein, und seine nächsten Freunde